

**Zeitschrift:** Bulletin du collectionneur suisse : livres, ex-libris, estampes, monnaies  
= Bulletin für Schweizer Sammler : Bücher, Ex-libris, Graphik, Münzen

**Herausgeber:** Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer  
Bibliothekare

**Band:** 1 (1927-1928)

**Heft:** 9

**Artikel:** Miniaturen

**Autor:** Laube, G.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-386866>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

weigert uns den Eindruck des wundervollen Farbenspiels, die Wirkung des wertvollen Materials und der Handvergoldung; noch weniger ersehen wir daraus die saubere Ausführung, die selbstgefertigten Vorsätze, die auf das Leder abgestimmt sind. Alles ist eigene Schöpfung, die in liebevoller Arbeit entstand. Das nennen wir Kunst.

*W. J. M.*

## MINIATUREN

In der „Berner Kunstgesellschaft“ sprach am 23. Januar 1928 Herr Prof. Dr. A. Weese in mehr als einstündigem Vortrag über Miniaturen. Einleitend führte er aus, dass die Miniaturen-Forschung noch ganz in den Anfangsgründen stehe und noch längst nicht ausgeschöpft sei. Erst seit etwa 40 Jahren befasst sich die Wissenschaft ernsthaft mit diesen einzigartigen Kunstwerken und wurde ihr Wert erkannt, so dass sie heute von den Museums-Leitern und Bibliothekaren eifersüchtig gehütet werden. Nur wenigen Sterblichen ist es vergönnt, sie zu Gesicht zu bekommen und selbst Autoritäten gelingt es oft erst nach grossen Schwierigkeiten, die Schätze der grossen Museen von Paris, Brüssel und Mailand zur Einsicht zu bekommen. Diese scheinbar ungerechtfertigte Zurückhaltung wird verständlich, wenn man weiss, wie empfindlich die Miniaturen gegen alle äusseren Einflüsse sind und wie leicht sie Schaden leiden. Die ältesten Miniaturen stammen aus dem 4.—5. Jahrhundert unserer Zeitrechnung und fanden mit der Erfindung des Buchdruckes ihr Ende.

Umso verdankenswerter ist es von Herrn Dr. H. Bloesch, dem Leiter der Berner Stadtbibliothek, in deren Räumen der instruktive Vortrag stattfand, dass er seine Schätze den Anwesenden vorbehaltlos zur Einsicht stellte, nicht ohne vorher eindringlich gebeten zu haben, mehr mit den Augen als mit den Fingern zu sehen. Wie angebracht diese Bitte war, bewies ein Codex, in welchem ein skrupelloser Liebhaber alter Miniaturen Stück für Stück aus dem Pergament herausgeschnitten hatte, so dass heute ein bis zur Mitte durchlöcherter Buch einen jammervollen Anblick bietet. Zum Glück ist dieses Banausenstück einer früheren Generation anzukreiden.

An den Seitenwänden des Lesesaales waren die wundervollen Facsimile-Ausgaben des Codex Grimani und der Manessischen Liederhandschrift aufgehängt und so dem Beschauer zum ungestörten Genuss offenbart, während im Hallersaal die Originalwerke ausgebreitet waren, die zum Teil den Mitgliedern der „Bibliophilen Gesellschaft“ aus dem Vortrag von Herrn Dr. Bloesch (s. Nr. 6 des Bulletin) bereits bekannt sind.

*G. Laube.*

## PAQUETS DE TABACS

L'éditeur munichois Heinrich Graf, dont les amateurs connaissent le soin et la perfection apportés à tout ce qui sort de ses presses, vient ee faire paraître, à 50 exemplaires numérotés, une publication qui ne saurait manquer d'intéresser aussi bien les bibliophiles que les collectionneurs d'estampes et d'art appliqué.